

Priester A. Backhaus
BUCHBESPRECHUNG

(Wir erinnern daran, dass die Buchbesprechungen geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der "Orthodoxen Stimmen" wider. Manchmal sind die besprochene Werke von uns nicht bekannt. Die Redaktion)

Koinonia - Beiträge zur ökumenischen Spiritualität und Theologie. Herausgeber: Thomas Sartory, Band 2: "Die Frage nach der wahren Kirche von Hans Weissgerber. Ludgerus Verlag, Hubert Wingen KG, Essen, 1963 .

Hans Weissgerber, geb. 1929, seit 1963 stellvertretender Direktor der Evang. Akademie Loccum, nennt diese Arbeit im Untertitel: "Eine Untersuchung zu den ekklesiologischen Problemen der ökumenischen Bewegung". Er schildert zuerst die Wurzel der ökumenischen Bewegung in einer übersichtlichen geschichtlichen Darstellung. Nachdem er die Frage nach der Kirche nach den Dokumenten der Weltkirchenkonferenzen dargestellt hat, beginnt er die verschiedenen Gruppen der Mitgliederkirchen zu beschreiben. Er stellt in den Mittelpunkt seiner Frage an die Mitgliederkirchen die Kirche: Wie verstehen die einzelnen Gruppen die Eine Heilige Allgemeine und Apostolische Kirche. Nachdem er im Abschnitt 4 des dritten Kapitels die orthodoxen Kirchen dargestellt hat, wendet er sich in einem besonderen Kapitel der römischen Kirche zu.

Diese Bestandsaufnahme umfasst etwa die Hälfte des Buches. Es folgt eine Reihe grundsätzlicher Untersuchungen über das Verständnis von der Kirche und über das Amt in der Kirche und die Sakramente. Die im ersten Teil berichtete Tatbestände bilden die Grundlage der grundsätzlichen Untersuchung. Das Buch spiegelt die ökumenische Erfahrung wider, dass vor jedem Gespräch über die Grundsätze zuerst eine gegenseitige Begegnung geschehen muss, in der jeder den anderen kennenlernt, nicht aus einer kritischen Betrachtung, sondern aus dem Zeugnis, das unsere Brüder und Schwestern selbst von ihrer Begegnung mit dem Herrn Jesus Christus ablegen. Erst wo ich meinen Bruder im Leben des Glaubens, im liebenden Bekenntnis zu Christo treffe, können wir miteinander von unserem Getrenntsein sprechen. Der Lebensweg des Verfassers, wie die Geschichte der ökumenischen Bewegung gibt davon ebenso Zeugnis, wie diese Schrift. So empfindet der orthodoxe Leser dieses Buch nicht als eine professorale Belehrung, sondern als ein Zeugnis, das in Nüchternheit und Liebe von der Wirklichkeit des Herrn in der getrennten Christenheit redet.

Eine noch konsequentere Vermeidung der Fremdwörter, z.B. des Wortes "Aporie", würde dem Verständnis dienen. Da sicher das deutsche Wort nicht so gefüllt ist, könnte man die beide Worte nebeneinander stellen: Aporie (Verlegenheit, Unwegsamkeit). Da das Buch eine Fülle von Tatbeständen berichtet, würde es durch ein Sachregister für den praktischen Gebrauch des ökumenischen Gesprächs gewinnen.

B r a v o, Vater Ambrosius! Endlich findet sich jemand, der sich für die REINHLEIT DER DEUTSCHEN SPRACHE, AUCH IN DER THEOLOGIE, einsetzt! Es sollen doch endlich die Herren verstehen, dass ein Aufsatz nicht dadurch überzeugender wird, dass er in "Kauderwelschsalat", statt in reiner deutschen Sprache erscheint!

ORTHODOXE ZUSAMMENKUNFT IN BAD HARZBURG

10.-14.November 1963

Der deutsche Gottesdienst wurde von Erzbischof Philotheus zusammen mit drei Priestern und fast 20 Christen verschiedener Völker und Traditionen gefeiert. Aus dieser kleinen Gemeinschaft, die sich in Bad Harzburg zum Gebet trifft, ist ein deutscher Text der Liturgie und des Abendsgottesdienstes herausgewachsen, der in diesen Herbsttagen seiner Reife entgegenging. Aus der Gemeinschaft der Priester unter dem Bischof, mit den "Singenden, Sichmühenden und dem Volk, das dasteht und große und reiche Gnade erwartet" ist ein kleines Heft der Göttlichen Liturgie des hl. Johannes Chrysostomos in deutscher Sprache entstanden. (1) Die hl. Apostel der Slawen haben in großer Treue die Texte aus dem griechischen in die noch junge slawische Sprache übertragen. Fast jedes Wort der Liturgie kommt aus der hl. Schrift: Aus dem Evangelium, aus den Briefen, aus den Psalmen. Mit der gleichen Ehrfurcht vor dem Wort Gottes, das in der Liturgie lebendig ist, haben alle sich um diese Übersetzung bemüht....

Einen Abschluß fand auch der Weg einer deutschen Abiturientin aus Hamburg, die seit vier Jahren zu den Gottesdiensten der Orthodoxen Kirche und zum Unterricht gekommen war. Seit zwei Jahren sang sie im Hamburger Chor und hatte somit auch selbst das Leben der Gemeinde erfahren. Vor der letzten Liturgie am Mittwoch wurde sie in die Orthodoxe Kirche aufgenommen.

Jenen Abschlusses, dem wir alle entgegengehen, - des Todes - gedachten wir am Montag bei dem Gottesdienst für die Entschlafenen in der Friedhofskapelle. Es war der Todestag von Dr. Strücnkmann, der das Sanatorium gegründet und es zu einem Ort der Begegnung für die orthodoxen Christen und ihre Freunde bestimmt hatte. Am letzten Abend sprachen wir vom Tode, der für uns Christen die Reife unseres Lebens mit Christus ist. Wir begegnen in unserem Tode dem Herrn in neuer Klarheit. Der Schrecken des Todes wird überwunden durch die gewisse Hoffnung, dass wir IHM, unserem Herrn begegnen werden. So gereitet uns unser Leben mit Christus darauf vor, unserem eigenen Tod und den Tod unserer Brüder und Schwestern als die Tür zu erleben, die uns zu IHM führt, wie uns auch der hl. Paulus bezeugt: "und werden bei Ihm sein alle Zeit." (1. Thess. 4, 18)

Frau Pfr Meinhold sprach von der Ehe in Christo. Sie bezeugte aus ihrem Leben, wie die Gegenwart des Herrn der Ehe jenes wunderbare Licht gibt, das das Haus der Hochzeit zu Kana in Galiläa erleuchtete. In den vielfältigen Gestaltungen der Ehe wird deutlich, daß die Aussage der Kirche: "Die Ehe ist ein Sakrament" ein Bericht, ein Zeugnis von der Wirklichkeit der Ehe ist. Wir erleben das Geheimnis der Gemeinschaft zwischen Mann und Frau als das Mysterion der Kirche, wenn wir immer wieder den Herrn zu unserem Leben einladen. "Jesus aber und Seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen." (Jo. 2, 2)...

Ambrosius B.

.....
A C H T U N G , A C H T U N G !

Die nächste Zusammenkunft wurde für die 5. Fastenwoche festgesetzt. Sie beginnt mit der Lesung des Grossen Bußkanons am 16. APRIL abends (heuer fällt das orthodoxe Osterfest 5 Wochen nach dem der Andersgläubigen, also am 5. Mai). SIE STEHT ALLEN OFFEN. Auskunft bei Pfr. Dr. A. Backhaus, Hambg 22, Schwanenwik 31 und bei Frä. Strücnkmann, 3388 Bad Harzburg, "Am Burgberg", Ruf: 05322/551

Bitte beachten

FREIWILLIGE SPENDEN FÜR DIE UNKOSTEN
werden mit Dankbarkeit an folgenden
Adressen entgegengenommen:

In Deutschland:

- a) Kto der "Orthodoxen Stimmen" bei der
GEMEINDESPARKASSE WILHERMSDORF/Mfr
Spargirokonto Nr. 31
- b) Postscheckkonto des "Orthodoxen Kirchenvereins
Petrus u. Paulus", Nr. 703-60, PSA Nürnberg.
Anschrift: 8534 Wilhermsdorf, Ansbacherstr. 18

BITTE DAS "R" IN "WILHERMSDORF" BEACHTEN!

Anmerkung: "Kirchenverein" heisst es nur infolge eines
Sprachfehlers. Es sollte KIRCHLICHER Verein heissen. Leider
ist eine Änderung nicht mehr möglich.

BITTE NICHT FÜR EINE NEBENKIRCHLICHE VEREINIGUNG ZU HALTEN!

In den USA:

Holy Trinity Monastery, Jordanville, N.Y., USA

BESTELLUNGEN:

In Deutschland: Bitte an die Redaktion (s. Titelseite)

In den USA: Holy Trinity Monastery, Jordanville, N.Y.

Brüderliche Verbindung besteht mit:

"Messenger du Vicariat Suisse & de l'Action Orthodoxe"

3, rue Toepffer, Genf, Schweiz (russ. und franz. Ausg.)

"Mod Lyset", Nygaardvej 2 D, Ballerup, Dänemark (dänisch)

"Ortodox Kyrkotidning", Riddaregatan 62/2, Stockholm Ö (schwed.)

Verantw. Red.: V. Kreger, 8534 Wilhermsdorf.

Druck: K. Graf, Fürth i. Bay

ADRESSENWECHSEL BITTE UNVERZÜGLICH MITTEILEN,
sonst kommen die Hefte mit dem Vermerk:
"unbekannt verzogen" zurück!